

Zehn Fragen an Markus Wirtz, den Gründer von Open Source Press

[Frank Rennemann](#)

Vorwort

Begonnen hat diese Reihe 2001 mit einem eMail-Interview mit Linus Torvalds. Wir vom LinuxKP.org-Team haben beschlossen, daraus eine kleine Reihe zu machen, in der wir bekannten und weniger bekannten Menschen, die zur Verbreitung oder Entwicklung von Linux beitragen oder auch einfach damit arbeiten, zehn Fragen stellen.

Dr. Markus Wirtz, Jahrgang 1968, kam über das Studium der Slavistik und Musikwissenschaft zum Verlagswesen; die dort gesammelten Erfahrungen und seine Linux-Begeisterung führten ihn 2000 zu SuSE Press. Den Wunsch nach einem eigenen Verlag, für dessen Wohl und Wehe er selbst verantwortlich ist und mit dem er auf seine Weise zur Verbreitung Freier Software beitragen kann, erfüllte er sich 2003 mit der Gründung von [Open Source Press](#).



1. **LinuxKP: Bitte wirf einen Blick in Deine Kristallkugel. Welches wird das bedeutendste und aufregendste Ereignis für Linux in diesem Jahr sein?**

Markus Wirtz: "Erste Titel bei Open Source Press" darf ich wohl jetzt nicht sagen... 😊

2. **LinuxKP: Welche Entwicklung rund um Linux hat Dich im vergangenen Jahr am meisten gefreut?**

Markus Wirtz: Dass trotz der Irrungen, Wirrungen bei den Linux-Distributoren und deren Diskussionen um das Kerngeschäft Linux gerade bei den sog. "Endkunden" weiter Fuss gefasst hat.

3. **LinuxKP: Wie schaffst Du es, die Linux-Entwicklungsarbeit und Dein restliches Leben unter einen Hut zu bringen, ohne den 48-Stunden Tag einzuführen?**

Markus Wirtz: Nun ja, als "Entwicklungsarbeit" würde ich meine Tätigkeit nicht unbedingt beschreiben, wenn ich mit dem Verlegen von Büchern natürlich auch einen Beitrag zur Verbreitung und damit "Entwicklung" von Linux und Co. leisten möchte. Aber um die Frage zu beantworten: Meine Familie sorgt dafür, dass ich nicht im Büro wohne. Und das ist sehr, sehr gut so.

4. **LinuxKP: Was war Deine beste und Deine schlechteste Erfahrung im Zusammenhang mit Linux?**

Markus Wirtz: Die schlechteste: Vermutlich die Versuche anno 1993, Mode-Zeilen zu

berechnen und den X-Server zum Laufen zu bringen (das waren die Zeiten, als S.u.S.E.-CDs zur Unterscheidung noch Monatsangaben trugen). Die beste: Als der X-Server dann lief.

5. **LinuxKP: Bist Du ein vi-Typ oder ein emacs-Anhänger?**

Markus Wirtz: C-x C-c

6. **LinuxKP: Was ist aus dem Computer geworden, auf dem Du Dein erstes Linux installiert hast?**

Markus Wirtz: Den habe ich Freunden aus Russland vor Jahren geschenkt; ich weiss aber nicht, ob er noch läuft. 😊

7. **LinuxKP: Wieviele Rechner tummeln sich bei Dir zuhause? Und auf wievielen davon läuft Linux?**

Markus Wirtz: Zuhause nur ein Laptop mit...Linux.

8. **LinuxKP: Es gibt viele Computer-Buch-Verlage - warum nun noch Open Source Press?**

Markus Wirtz: Natürlich möchte man in seinem Bereich vieles anders und besser machen als "die anderen". Zudem bin ich aber der Meinung, dass die Open-Source-Gemeinschaft mit ihrer ganz eigenen Entwicklungs- und Kommunikationskultur auch einen Verlag braucht, der sich möglichst weit auf diese Strukturen einlässt und zugleich im sehr traditionsverhafteten Buchhandel mit guten und zugleich ansprechenden Büchern präsent ist. Konkret: Kurze Kommunikationswege mit Projekten und Autoren, direkte Manuskriptarbeit mit akzeptierten Tools (LaTeX und Co.) gehören zum Beispiel dazu. In anderen Bereichen (offene Dokumentationsprojekte, Fachtagungen etc.) haben wir noch viel vor, müssen aber zunächst einmal eine solide Grundlage schaffen.

War das jetzt zu ausführlich?... 😊

9. **LinuxKP: Was benutzt Du als Standard Desktop, KDE oder gnome?**

Markus Wirtz: KDE. Aber ich muss zugeben, dass ich in Sachen Desktop weniger Überzeugungs- als Gewohnheitstäter bin.

10. **LinuxKP: Was steht auf Deiner Wunschliste für Linux ganz oben?**

Markus Wirtz: Hier gehen meine Wünsche in zwei Richtungen: Anwendungen, die jedes Büro braucht, z.B. eine Open-Source-Finanzbuchhaltung (in diesem konkreten Fall werden wir als Verlag hoffentlich hilfreich sein können); darüber hinaus aber auch komplexe Spezialanwendungen, die gerade im öffentlichen Bereich aus Gewohnheit und Unwissenheit immer noch für viel zu teures Geld bei unflexiblen Grossfirmen in Auftrag gegeben werden.

